



Bildquelle: BSKI e.V.

Holger Berens ist Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes für den Schutz kritischer Infrastrukturen.

Schutz kritischer Infrastrukturen

Berlin – Sicherheit ist ein umfassendes Thema. So kommt auch dem Schutz kritischer Infrastrukturen für die Versorgung und Aufrechterhaltung wichtiger gesellschaftlicher Funktionen gerade in der heutigen Zeit aufgrund der weltpolitischen Lage und damit einhergehender Ressourcenknappheit eine besondere Bedeutung zu. Dies wird noch durch die Hinwendung zu den erneuerbaren Energien sowie eine immer digitalere Welt verstärkt. Wir sprachen mit dem Vorstandsvorsitzenden des Bundesverbandes für den Schutz Kritischer Infrastrukturen (BSKI), Holger Berens, über die aktuellen Entwicklungen.

Ralf Margout

Herr Berens, was sind die wichtigsten kritischen Infrastrukturen in Deutschland?

Berens: Das kann man so pauschal nicht sagen. Selbstverständlich sind alle Sektoren für die Versorgung der Bevölkerung wichtig und notwendig. Allerdings ist aus meiner

Sicht die Energieversorgung die Grundlage für das Funktionieren aller anderen Sektoren. Sollte die Stromversorgung länger ausfallen, hat dies einen Kaskadeneffekt auf alle anderen Bereiche mit doch erheblichen Auswirkungen.

Welche Aufgaben und Ziele hat der Bundesverband für den Schutz Kritischer Infrastrukturen?

Berens: Wir verstehen uns als Netzwerk und Vermittler zwischen den Infrastrukturen aller Sektoren, aber auch aller Akteure in der Lieferkette, da wir zum einen den Wissenstransfer fördern wollen und zum anderen aber eine ganzheitliche Sicherheitsstrategie – so wie sie jetzt auch durch die europäischen Richtlinien NIS 2.0 und CER gefordert wird – voranbringen wollen. Unser Verband ruht auf drei Säulen: Versorgungs- und Energiesicherheit, Resilienz, Katastrophen- und Zivilschutz.

Wie ist Ihre Mitgliederstruktur, und mit welchen Organisationen arbeiten Sie zusammen?

Berens: Wir sind ja noch ein vergleichsweise junger Verband. Zurzeit haben wir etwa 70 Mitglieder aus allen Bereichen der kritischen Infrastrukturen, Sicherheitsdienstleistern, IT und Cybersicherheit. Durch diesen Mix können wir die gesamte Bandbreite der Themen zur Resilienz abbilden und auch gegenüber der Politik eine starke Stimme sein. Wir kooperieren sehr eng beispielsweise mit der Messe Leipzig und sind zusammen mit dem ASW-Bundesverband e.V. (Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft) und dem VfS e.V. (Verband für Sicherheitstechnik) Mitveranstalter der Protekt in Leipzig, die in Deutschland führende Konferenz für die kritischen Infrastrukturen.

Wie lassen sich die kritischen Infrastrukturen konkret schützen, und welche Rolle spielt die Branche der Sicherheitstechnik dabei?

Berens: Eine hundertprozentige Sicherheit ist nicht realistisch. Wesentlich sind technische, aber auch vor allen Dingen organisatorische Maßnahmen. Eine Risikoanalyse mit einem All-Gefahren-Ansatz ist der erste Schritt. Wichtig ist, dass eben nicht nur die Cybergefahren im Fokus der Analyse stehen, sondern auch vor allen Dingen die analogen Gefahren (beispielsweise Pandemie, Lieferketten, Umweltkatastrophen) in einem einheitlichen Managementrahmen berücksichtigt und entsprechende Maßnahmen umge-

setzt werden. Hinzu kommt, dass es wesentlich ist, die kritischen Prozesse zu definieren und priorisiert diese zu schützen und einen Plan B im Sinne eines Business Continuity Managements aufzusetzen.

Wie lassen sich Sicherheitsfachunternehmen möglicherweise in Konzepte/Strategien einbinden?

Berens: Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels und knapper finanzieller Ressourcen ist der Rückgriff auf Sicherheitsfachunternehmen notwendig. Durch die Einbindung solcher externen Fachunternehmen, die fachspezifisch eine große Expertise im Bereich von Schutzkonzepten besitzen, lässt sich erst eine allumfassende Sicherheitsstrategie gemeinsam entwickeln und implementieren.

Die Knappheit von Gas und Strom ist ja nach wie vor ein aktuelles Thema. Wie schätzen Sie die Versorgungssicherheit in Deutschland im Hinblick auf den nächsten Winter ein, und wie sehen Sie die Versorgungslage mit Blick auf die Zukunft in Bezug auf die Hinwendung zu den erneuerbaren Energien und zur E-Mobilität?

Berens: Ehrlich gesagt mache ich mir bezüglich einer Gasmangellage wenig Sorgen. Aktuell sind die Gasspeicher zu über 90 Pro-

zent gefüllt. Natürlich ist dies ein Blick in Kristallkugel, da wir die Weltlage nicht voraussagen können. Allerdings wird uns der Ausstieg aus der Kernenergie und der schleppende Ausbau der erneuerbaren Energie im Stromsektor vor große Herausforderungen stellen. Die Prognosen zeigen, dass in Deutschland weniger Strom erzeugt werden wird als nachgefragt. Dies zwingt uns zum Ankauf von Strom aus Drittländern.

Was raten Sie Unternehmen und Verbrauchern?

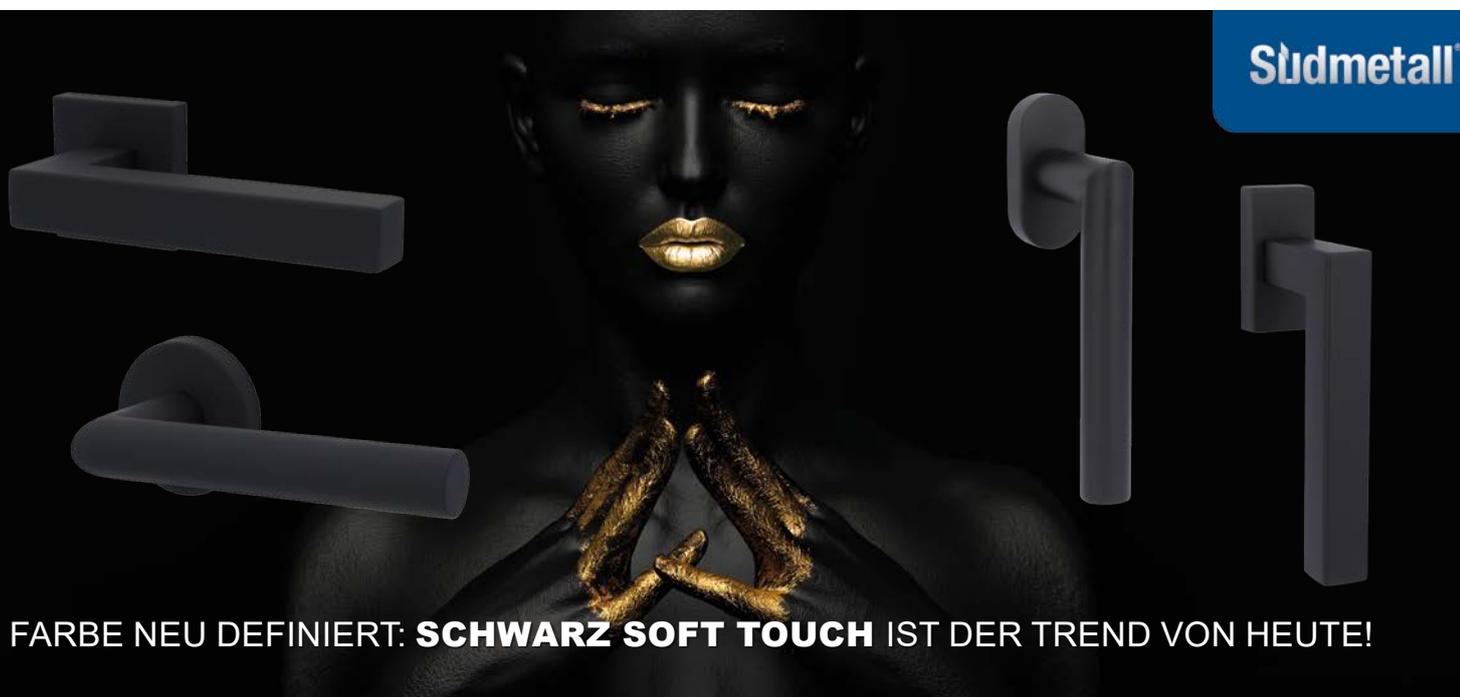
Berens: Gemeinsam mit Partnern forschen wir im Bereich intelligenter Stromsteuerung. Im Quirinus-Projekt wurde die intelligente Vernetzung von Stromerzeugern und Verbrauchern im Live-Betrieb auf Herz und Nieren getestet. In Zukunft wird die Energie nicht mehr von wenigen Großkraftwerken zur Verfügung gestellt. Die Energieversorgung bekommt im Rahmen der Energiewende einen mehr und mehr dezentralen Charakter. Je mehr Kraftwerke, die mit Atomkraft, Gas oder Kohle arbeiten, vom Netz genommen werden, desto wichtiger werden kleine und kleinste Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen. Das Quirinus-Projekt zeigt die Möglichkeiten, die sich aus der Digitalisierung des Netzes ergeben. So ist es

möglich, viele kleine, dezentrale Stromerzeuger zu einem leistungsfähigen Flächenkraftwerk zu vernetzen. Der Zusammenschluss regionaler Unternehmen kann die Lücken im Bereich der Stromversorgung schließen. Dies kann auch auf kommunaler Ebene umgesetzt werden, sodass die Verbraucher ebenfalls einen resilienten Nutzen haben.

Stichwort Cyberangriffe: Wie sieht hier die aktuelle Entwicklung aus?

Berens: Die aktuelle Lage ist angespannt. Täglich werden unsere Infrastrukturen – auch staatliche Einrichtungen – angegriffen. Durch den Ukraine-Krieg hat sich diese Situation noch verschärft. Aber auch die organisierte Kriminalität greift täglich an. Wir alle kennen aus den Medien die entsprechenden Konsequenzen. Durch die Umsetzung der NIS 2.0 Richtlinie (Cyborg Sicherheit), die in Deutschland noch dieses Jahr erfolgen wird, der entsprechende Referentenentwurf ist veröffentlicht, werden rund 30.000 bis 40.000 Unternehmen „neu“ als kritische Infrastrukturen identifiziert, die gesetzlich gezwungen werden, entsprechende Sicherheitsmaßnahmen umzusetzen. Dies ist der erste Schritt in die richtige Richtung. ■

Anzeige



Südmetall

FARBE NEU DEFINIERT: **SCHWARZ SOFT TOUCH** IST DER TREND VON HEUTE!